

LITERATUR

- DANIEL F., 1939, Lepidopteren-Fauna von Marasch in türkisch Nordsyrien. Nachtrag, Teil Zygaenidae-Hepialidae; Mitt. d. Münchn. Ent. Ges. 29, Heft I
- DANIEL, F., 1964, Ergänzungen und Berichtigungen zur „Lepidopteren-Fauna von Marasch in türkisch Nordsyrien“; Mitt. d. Münchn. Ent. Ges. 54
- DANIEL, F., 1968, Die Makrolepidopterenfauna des Sausalgebirges in der Südsteiermark; Mitt. d. Abt. für Zoologie und Botanik am Landesmuseum „Joanneum“ in Graz, Heft 30
- GAEDE, M., 1933, in SEITZ, Die Großschmetterlinge der Erde, Supplement zu Band 2
- KIRIAKOFF, S. G., 1967, Genera Insectorum, Lepidoptera, Familia Notodontidae, Pars secunda, Genera Palaearctica
- MILJANOWSKI, E. S., 1964, Lepidopterenfauna Abchasiens; Arb. wiss. Suchumi-Station für äther. Ölpflanzen, Teil 5, S. 91–191 (russisch)
- POPESCU-GORJ, A., CAPUSE, I., 1963, *Notodonta herculeana* A. Popescu-Gorj et J. Capuse, espèce nouvelle (Lepidoptera-Notodontidae) des Carpathes roumaines; Bull. Ann. Soc. roy. Ent. Belg., 99, Nr. 35
- REBEL, H., 1918, Versammlung der Sektion für Lepidopterologie am 5. April 1918; Verh. zool. bot. Ges. Wien 68
- WILTSHIRE, E. P., 1957, The Lepidoptera of Iraq; hrsg. vom Government of Iraq, Ministry of Agriculture

Anschrift des Verfassers: Thomas J. WITT, D-8000 München 13, Tengstraße 33

BAUSTEINE ZUR KENNTNIS DER FAMILIE CICINDELIDAE. BESCHREIBUNG NEUER FORMEN UND BEMERKUNGEN ZU BEKANNTEN FORMEN

Von

Karl MANDL, Wien

In Determinationssendungen mehrerer Museen und einiger Privatsammler fanden sich wieder Formen, die entweder der entomologischen Wissenschaft überhaupt noch unbekannt oder in anderer Weise bemerkenswert waren, so daß ich mich veranlaßt sehe, die neuen Formen zu beschreiben und das Wissenswerte über die anderen bekanntzugeben, um einen breiteren Kreis von Fachkollegen davon in Kenntnis zu setzen. Die Publikation ist in kleine, nicht zusammenhängende Abschnitte zerteilt und durch kurze Untertitel gekennzeichnet, die den Inhalt des jeweiligen Abschnittes kurz charakterisieren.

ZWEI NEUE *NEOCOLLYRIS*-ARTEN

Im undeterminierten Material des Zoologischen Museums der Humboldt-Universität zu Berlin fanden sich zwei *Neocollyris*-Arten von den Philippinen, die in die unmittelbare Verwandtschaft der Art *brevilabris* W. HORN gehören, die jedoch auf den Philippinen nicht vorkommt, sondern nur in Assam, Birma, Borneo, in ihrer Rasse *weyersi* W. HORN auch noch in Sumatra festgestellt wurde. Beide Formen liegen leider nur in je einem Exemplar vor. Nachstehend die Beschreibungen:

Neocollyris philippinensis n. sp.

Wie bei *brevilabris* ist auch bei dieser Art der Kopf länglich-oval, nach hinten aber merklich verschmälert. Die Oberlippe ist sehr kurz und zur Gänze weißlich, nicht wie bei *brevilabris* an der Basis und an den Seiten angedunkelt. Die Vorderstirn ist ziemlich tief eingedrückt, die beiden seitlichen Furchen sind tief und parallel, der Raum zwischen ihnen kantig erhaben. Von den Fühlergliedern ist nur das Basisglied dunkel, das zweite und dritte etwas angedunkelt, schwärzlich-bräunlich, alle übrigen bis zum letzten sind hell-gelblich, im Gegensatz zu *brevilabris*, bei der die letzten Glieder dunkel sind. Die Taster sind hell-gelblich, nur die jeweils letzten Glieder sind gelbbraun. Der Halsschild ist etwas kürzer als bei *brevilabris*, sonst aber völlig gleichgestaltet. Die Unterseite ist schwach behaart. Die Flügeldecken sind lang, schmal, parallelseitig und überall sehr fein und gleichmäßig bis zur Flügeldeckenspitze punktiert. Die Oberseite ist in der Mitte blau, an den Seiten breit violett. Eine heller violett gefärbte Binde zieht sich von der Mitte des Seitenrandes bis etwa in die Scheibenmitte und ganz dünn weiterhin bis fast zur Naht. Die Beine sind nicht wie bei *brevilabris* blauschwarz bis schwarz, sondern wesentlich heller: Alle Schenkel sind zur Gänze hellgelb, nur die Schienen und Tarsen sind braun. Auch die Trochanteren sind hell. Die ganze Unterseite ist leuchtend blau und glänzend. Länge des einzigen vorliegenden Tieres: 7 mm.

Holotypus: 1 ♀ mit folgender Fundortsangabe: Philippinen, Mindanao, Surigao, V. 1915. S. Boetcher. (Surigao liegt am nördlichen Ende des Ostteils der Insel Mindanao). In der Sammlung des Zoologischen Museums der Humboldt-Universität zu Berlin.

Neocollyris mindanaoensis n. sp.

Diese zweite neue Art erinnert wegen ihrer grünen Farbe eher an die ssp. *weyersi* W. HORN der *brevilabris*, doch weicht sie in vielen Eigenschaften von ihr stark ab, daß ich in ihr lieber eine eigene Art sehe und sie auch als solche beschreiben will. Kopf lang und schmal, Stirn glatt, zwischen den Augen deutlich vertieft, die Furchen in dieser Vertiefung fast parallel, der Raum zwischen ihnen nicht sonderlich erhaben. Bei *weyersi* ist die Stirn rugos. Die Oberlippe ist zur Gänze hell-bräunlich und sehr schmal. Die ersten drei Fühlerglieder sind dunkel (blaumetallisch), die übrigen sind hellbraun, nur das letzte Glied ist etwas dunkler braun. Alle Palpen sind braun, die jeweils letzten Glieder dunkel (blaumetallisch). Der Halsschild ist lang und schmal, etwa so gestaltet wie bei *weyersi*, die Oberseite ist glatt, glänzend und leuchtend blaugrün. Die Behaarung der Unterseite ist äußerst spärlich. Die Flügeldecken sind lang und schmal, parallelrandig, am Apex tief ausgeschnitten (♂), daher am Hinter rand zugespitzt. Die Oberseite ist überall gleichmäßig fein punktiert, in der Mitte sind die Punkte zu Querrunzeln verschmolzen. Die Farbe ist auf der Scheibe schmutziggrün, an den Rändern schmutzigviolett. Alle Schenkel sind braun, die Schienen und Tarsen dunkel, die Trochanteren sind braun. Die Unterseite ist grünlich-blau. Länge des einzigen Tieres: 7 mm.

Holotypus: 1 ♂ mit folgender Fundortsangabe: Philippinen, Mindanao, Momungao?. VII. 1915. S. Boetcher. In der Sammlung des Zoologischen Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin.

BERICHT ÜBER ZWEI KLEINE CICINDELIDAE-AUSBEUTEN AUS NEPAL UND BEMERKUNGEN ZU *NEOCOLLYRIS CRASSICORNIS* DEJEAN UND *SUBCLAVATA* CHAUDOIR.

In zwei Ausbeuten aus Nepal, die von verschiedenen Expeditionen mitgebracht wurden, waren auch einige Arten aus der Familie Cicindelidae enthalten, die mir zur Determination übergeben wurden. Da einige Formen in den bisherigen Cicindelidae-Listen aus Nepal noch nicht aufscheinen, seien diese nachstehend in systematischer Weise aufgezählt:

Neocollyris subclavata CHAUDOIR (bona species). Nepal, Tal von Birethauti, 1100 m. 29.VII.1970; leg. Dr. J. Martens. 1 Exemplar

Cicindela (Cylindera) dromocoides CHAUDOIR. Nepal. Thakkola Tukche Thakgang. 3200–3400 m. VII.1970; leg. Dr. J. Martens. 3 Exemplare

Cicindela (Cosmodela) virgula FLEUTIAUX (bona species). Nepal. Tal von Birethauti, 1100 m. 29.VII.1970; leg. Dr. J. Martens, 2 Exemplare

Aus einer anderen Ausbeute aus Nepal, die mir durch die Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates zugesandt wurde, liegen mir auch einige Arten aus der Familie Cicindelidae vor, die nachstehend angeführt werden sollen. Sie waren bis auf eine Art in den bisherigen Aufsammlungen der diversen Nepal-Expeditionen nicht enthalten.

Cicindela (Cylindera) venosa KOLLAR. Kathmandu-Chauni, 1400 m. 24.VI.1967, leg. Dierl-Schacht. 1 Exemplar

Cicindela (Cylindera) bigemina KLUG. Die beiden Tiere haben auch nicht die Spur einer Apikal-Lunula. Rapti-Tal, Monohari Khola, 350 m. 6.V.1967; leg. Dierl-Forster-Schacht. 1 Exemplar. Kathmandu-Chauni, 1400 m. 26.VI.1967; Dierl-Schacht. 1 Exemplar

Cicindela (Lophyridia) chloris HOPE. Kathmandu-Chauni, 1400 m. 24.VI.1967; leg. Dierl-Schacht. 1 Exemplar

Cicindela (Lophyridia) funerea M'LEAY v-Form a. *assimilis* HOPE. Kathmandu-Chauni, 1400 m. 24.VI.1967; leg. Dierl-Schacht

Die genannte *Neocollyris*-Form gibt Anlaß zu einigen Bemerkungen. Sie wurde 1860 von CHAUDOIR aufgestellt und zwar als selbständige Art und als solche auch von FOWLER zum Beispiel übernommen. W. HORN zieht sie in seinem Weltkatalog als subspezifische Form zu *crassicornis* DEJEAN. Gewisse Ähnlichkeiten sind zwischen den beiden Formen tatsächlich nicht abstreitbar, was aber bei *Neocollyris*-Arten ganz allgemein zutrifft. Andererseits sind doch auch gravierende Unterschiede feststellbar und auch die Verbreitungsgebiete sind verschieden, so daß kein zwingender Grund gegeben ist, diesen Status aufrechtzuerhalten. Ich stelle die CHAUDOIR'sche Form *subclavata* als Art wieder her. W. HORN stellt noch weitere acht Namen als Synonyme zu *crassicornis*, doch bin ich fast sicher, daß unter diesen noch weitere gute Arten sich befinden werden, was einer näheren Untersuchung vorbehalten bleiben muß.

Die wichtigsten Teile der Beschreibung CHAUDOIRs lauten (übersetzt aus dem Lateinischen): „... der *crassicornis* ähnlich, doch die Fühler weniger verkürzt, der Kopf weniger rundlich, die Augen stärker vortretend, das Pronotum länger, der Mittelteil offensichtlich schmaler, der Rand weniger gerundet, eher parallel, der Hals (collum) länger, zylindrisch, oberseits stark gewölbt, die Flügeldecken weniger lang, im übrigen ähnlich ... Im Norden Indiens“.

Genau diese Eigenschaften zeigt auch das vorliegende Exemplar und ich zweifle nicht an der Identität, da auch bei diesem nur die Schenkel rot, die Schienen, Tarsen und alle Taster glänzend schwarzblau sind, genau wie bei *subclavata* und *crassicornis* übrigens auch.

Zu *subclavata* dürfte auch die Form *dejeani* W. HORN gehören, für welche ihr Autor die gleichen Eigenschaften angibt, nur ist sie kleiner (13½ mm gegen 15 bis 17 mm für *subclavata* nach CHAUDOIR), weshalb W. HORN sie mit den kleinsten *crassicornis*-Exemplaren vergleicht. Auch das würde für meine Ansicht sprechen, da auch FOWLER die *subclavata* als den zartesten *crassicornis*-Individuen vergleichbar hält.

Neocollyris andamana BATES, die FOWLER als Varietät der *subclavata* anführt, und die W. HORN synonym zu seiner var. *subclavata* stellt, dürfte meines Erachtens eine eigene Art sein, die aber ausschließlich auf die Andamanen-Individuen beschränkt bleiben muß. Nebenstehend die Zeichnung von Kopf und Halsschild der beiden Arten.

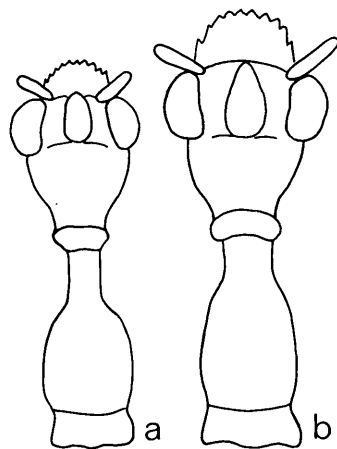


Abb. 1

fig. a: *Neocollyris crassicornis*
DEJEAN

fig. b: *Neocollyris subclavata*
CHAUDOIR

LITERATUR

- CHAUDOIR, M. Baron de, 1884. Monographie du genre *Collyris* Fabricius. Annales de la Société Entomologique de France, 4. Série, Tome IV, S. 495 u. 497.
FOWLER, W. W., 1912. The Fauna of British India. London. S. 261 und 262
MANDL, K., 1965. Neue *Cicindela*-Formen und eine neue *Cychropsis*-Art aus Nepal. Khumbu Himal, Ergebnisse des Forschungsunternehmens Nepal-Himalaya. S. 71–74 (Springer-Verlag, Berlin)
MANDL, K., 1970. Weitere neue *Cicindelidae*- und *Carabinae*-Formen aus Nepal. Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey, 21, S. 204–224

ODONTOCHILA IODOPLEUROIDES n. sp.

Mir liegt ein leider einziges, männliches Exemplar einer sichtlich neuen *Odontochila*-Art vor, die sich von allen bekannten Arten durch eine Verdoppelung der Mittelrandmakel auszeichnet. Meines Wissens ist eine solche Zeichnung noch bei keiner *Odontochila*-species beobachtet worden, wohl aber bei einigen *Prothyma*-Arten.

Das Tier sieht frisch aus, ist sicher erst vor nicht allzu langer Zeit erbeutet worden, trägt aber leider keinen Fundortsvermerk. Wohl lag scheinbar aus der gleichen Ausbeute ein Exemplar der *Odontochila mexicana* CASTELNAU vor, so daß anzunehmen ist, daß auch

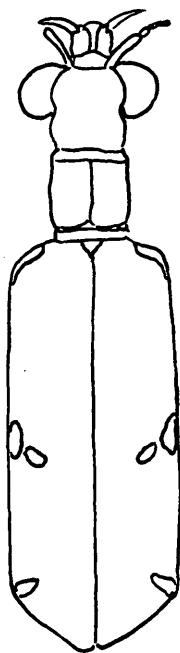


Abb. 2: *Odontochila iodopleuroides* n. sp. (Vergrößerung 8x)

dieses Tier aus Mittelamerika stammt. Jedenfalls gehört diese Art in die unmittelbare Verwandtschaft der *iodopleura*, die auch aus Zentralamerika (Costa Rica und Nicaragua) stammt. Eine Subspecies dieser Art ist die neue Art aber nicht, denn dazu sind die Unterschiede doch zu weitgehend.

Der Kopf ist genau so geformt wie bei *iodopleura*, auch die Augen sind sehr stark vorquellend, die Runzelung der Oberseite ist ebenfalls sehr fein, die Farbe jedoch ein wenig heller, nicht dunkelviolett, sondern heller kupfrig. Auch die Oberlippe ist so gestaltet wie bei *iodopleura*, doch ist sie nicht schwarz im zentralen Teil und hell umrandet, sondern in der Mitte leuchtend rotviolett, aber ebenfalls hell gerandet. Auch diese Eigenschaft ist einmalig in der Gattung *Odontochila*. Die ersten vier Fühlerglieder sind dunkelgrün-metallisch, die übrigen schwärzlich. Der Halsschild ist sehr schmal, schmaler und kürzer als bei *iodopleura*, parallelrandig, auf der Scheibe sehr fein quergerieft, dort kupferrot, nach den Seiten hin zuerst grün, dann blau, endlich violett werdend, genau wie bei *iodopleura*, nur sind diese andersfarbigen Streifen schmaler, daher nicht so auffallend wie bei dieser. Die Furchen sind deutlich ausgebildet und mattgrün, nicht so leuchtend wie bei *iodopleura*. Die Flügeldecken sind auch kupfrigrot, die Nahtregion ist etwas dunkel angehaucht, gegen die Seitenränder zu wechselt die Farbe wieder zuerst in grün, dann in blau, endlich in violett, aber auch auf den Flügeldecken ist der jeweilige andersfarbige Streifen schmaler als bei *iodopleura*. Die Flügeldeckenskulptur ist genau so wie bei *iodopleura*, relativ grob und zu feinen Runzeln verfließend. Die Zeichnung besteht aus einer Schulterlunula, einem oberen Apikalfleck und einer Seitenrandmakel, die bei dem vorliegenden Exemplar auf der einen Seite fast kreisrund, auf der anderen Seite eher dreieckig ist; zusätzlich befindet sich aber neben und etwas unterhalb dieser Makel noch eine zweite, kleinere Makel, die fast bis zur Hälfte der Flügeldeckenbreite reicht.

Die Unterseite ist zum Teil grün (Brust), zum Teil blau (Abdomen), genau wie bei der verglichenen Art. Die Taster sind hell, das Endglied aller Taster ist schwärzlich. Schenkel und Schienen sind hellgelb, die Tarsen dunkel. Länge des Tieres (♂) 9½ mm.

Holotypus: 1 ♂, leider ohne Fundort. In meiner Sammlung.

CINCINDELA EISELTI MANDL UND IHRE ABERRATIONEN

Im Jahre 1966 wurde durch Herrn Dr. J. Eiselt, Direktor am Naturhistorischen Museum in Wien, gelegentlich einer zoologischen Expedition nach Anatolien, eine aufsehererregende Entdeckung auf koleopterologischem Gebiet gemacht. Hauptsächlich mit der Aufsam-

lung von Reptilien beschäftigt, brachte er vom Ostufer des Tuz-gölü eine neue *Cicindela*-Art in fünf Exemplaren mit, die möglicherweise die letzte noch unbekannte Art dieser Gattung, zugleich auch der Familie Cicindelidae, aus der paläarktischen Region ist. Da diese neue Art eigentlich nur so nebenbei erbeutet wurde, war der Anreiz groß und die Hoffnung, sie ebenfalls aufzufinden, berechtigt. In den folgenden Jahren machten also zahlreiche Entomologen am Tuz-gölü Station und ich erhielt tatsächlich von fünf verschiedenen Sammlern, darunter zwei Lepidopterologen, größere Serien dieser Art zur Ansicht, zum Teil auch als Geschenk für meine Sammlung. Ein Sammler brachte mehrere Exemplare auch von einem anderen Fundort mit, vom Ufer des Salzsees Incesu, ca. 1000 m über dem Meer gelegen, während der Fundort am Tuz-gölü bei ca. 850 m liegt. Es ist, betrachtet man die Angelegenheit im Nachhinein, eigentlich erstaunlich, daß eine anatolische *Cicindela*-Art so lange unentdeckt bleiben konnte. Liegt doch einerseits der See an einer ziemlich stark frequentierten Straße von Adana nach Ankara und ist andererseits die Art gar nicht so selten, da bis heute weit über hundert Exemplare allein mir schon bekannt sind.

Diese große Individuenzahl macht es nun auch möglich, über die Variationsbreite dieser Art ein Bild zu erhalten. Sah es anfangs so aus, als ob Eigenschaften wie die Farbe und die Zeichnung der Flügeldeckenoberseite recht konstant seien, so erwies sich dies als Täuschung. Die Art *eiselti* scheint, wie eben andere *Cicindela*-Arten auch, in ihren Eigenschaften eine ziemlich große Variationsbreite zu besitzen.

Wie ich in meiner Beschreibung (1967) feststellte, ist die Farbe der Flügeldecken wie die des Halsschildes uneinheitlich: Zumeist sind die Seiten und das Hinterende der Flügeldecken dunkel-olivgrün, ein breiter Streifen längs der Naht aber ist violett, die Flügelbasis zuweilen leuchtend grün. Die Naht ist zumindest in ihrer vorderen Hälfte violett. In gleicher Weise war auch die Mehrzahl der von mir untersuchten Individuen gefärbt. Nur ein von M. Cassola am Incesusee erbeutetes Individuum war fast rein olivgrün gefärbt und ein von dem Lepidopterologen W. Glaser mitgebrachtes Exemplar war rein violett.

Hinsichtlich der Zeichnung ist gleichfalls eine ziemlich große Aberrationsfähigkeit der Art festzustellen. Das eben erwähnte violett gefärbte Exemplar zeigte zusätzlich auch eine sehr stark reduzierte Zeichnung, eine dilacerata-Form im Sinne W. HORNS. Die Randverbindung der Humerallunula mit dem Randast der Mittelbinde ist unterbrochen und auch die Verbindung dieses Randastes mit der Apikallunula ist nur sehr dünn. Ein Extrem in der anderen Rich-

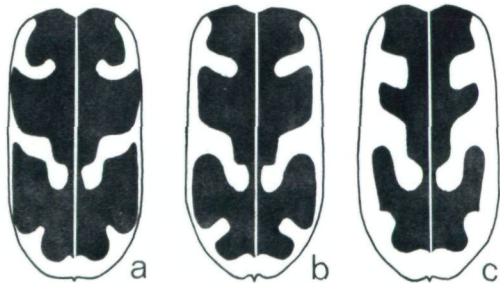


Abb. 3 *Cicindela eiselti* MANDL

fig. a: f. *tenuimarginata*, fig. b: f. *typica*,
fig. c: f. *latemarginata*

tung wurde gleichfalls von einem Lepidopteren, Arenberger, heimgebracht. Darüber habe ich bereits einmal eine kurze Notiz publiziert (1970). Bei diesem Individuum sind alle Randverbindungen der drei Makeln, Humeralunula, Mittelbinde und Apikallunula, auffallend breit. Um auf diese Aberrationen aufmerksam zu machen, seien sie mit Kennwörtern im Sinne HEIKERTINGERS bezeichnet. Die letztgenannte Aberration habe ich in der erwähnten Publikation bereits als *latemarginata* bezeichnet, die Form mit der extrem reduzierten Zeichnung sei *tenuimarginata* genannt. Abb. 3 soll diese Zeichnungsabweichungen veranschaulichen.

LITERATUR

- MANDL, K., 1987. Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei. Cicindelidae und Carabidae-Carabini. Annalen d. Naturhistor. Mus. Wien, 70, S. 379–388
 MANDL, K., 1970. Kleinere Beiträge zur Kenntnis der Familie Cicindelidae. Koleopterolog. Rundschau, 48, S. 67–74

EINE NEUE *THERATES*-ART AUS VIETNAM: *THERATES TOPALI*

In einer Determinationssendung des Budapester Zoologischen Museums war eine größere Serie einer *Therates*-Art aus Nord-Vietnam enthalten, für die keine der Beschreibungen der in jenem Raum lebenden Arten vollinhaltlich zutraf. W. HORN hat in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift, 1902, fünf Arten aus der Fruhstorfer'schen Ausbeute aus Tonkin beschrieben, von denen zwei oder drei der mir vorliegenden Form wohl sehr ähnlich sein mußten, doch eine in allen Punkten zutreffende Übereinstimmung zwischen den Beschreibungen der bekannten und den Eigenschaften der mir vorliegenden Form war nicht vorhanden. Ich beschaffte mir daher das Typenmaterial jener Arten, von denen ich auf Grund der Beschreibungen annehmen mußte, daß sie der mir zur Determination übersandten Form am nächsten stehen würden. Das sind die Arten *kraatzi* W. HORN, deren ssp. *gestroi* W. HORN und *rugifer* W. HORN. Dank der Liebenswürdigkeit der Herren am Deutschen Entomologischen Institut in Eberswalde erhielt ich das gesamte in der Hornschen Sammlung vorhandene Material dieser drei Formen, und konnte nun eindeutig feststellen, daß keine der beschriebenen Formen mit der nun als neuen Form feststehenden identisch ist. Wohl aber waren zwei Exemplare dieser Form unter den vier als *rugifer* bezeichneten Tieren enthalten. Auch noch eine dritte in der erwähnten Beschreibung aufgestellte Art, *clavicornis*, sieht der neuen Form sehr ähnlich, weicht aber zumindest in einem Punkt, in der Farbe der Schenkel, von der mir vorliegenden Form ab.

Die neue Form, die ich als Art beschreibe, wobei ich die Möglichkeit nicht ausschließen will, daß es sich bei all den genannten Formen vielleicht nur um Subspecies einer oder zweier Arten handelt, zeigt die gleiche Gestalt wie *Therates kraatzi* W. HORN oder *Therates rugifer* W. HORN. Der Kopf ist groß, die Augen prominent, die Einbuchtung zwischen den Augen tief. In der Mitte dieser Depression befindet sich eine fast kreisrunde Erhabenheit, die durch eine schmale Rinne von den jeweiligen Augenplatten getrennt ist. Runzelung oder Punktierung ist auf der Kopffläche keine sichtbar. Die Oberlippe ist groß, gelb-

braun und ohne einen ausgesprochenen schwärzlichen Rand, jedoch ist sehr häufig ein dunkler Fleck an den Basalecken vorhanden. Das erste Fühlerglied ist fahlgelb mit einem dünnen, schwärzlichen Strich. Das zweite, dritte und vierte Glied ist schwarz, das fünfte bis achte Glied ist bräunlichgelb, die restlichen drei Glieder sind schwarz und überdies etwas verdickt. Genau die gleiche Ausbildung der Fühler ist auch bei *Therates clavicornis* W. HORN beschrieben, doch sind die Fühler der anderen Arten dieser Gruppe auch nicht viel anders ausgebildet. Alle Taster sind zur Gänze hell. Der Halsschild ist kugelig, die Vorderrand- und die Basalfurche sind deutlich ausgebildet, eine Mittelfurche ist nicht vorhanden. Der Halsschild ist spiegelglatt und glänzend wie der Kopf und auch wie dieser schwarz. Die Flügeldecken sind länglich, parallelrandig und nicht ganz doppelt so lang wie Halsschild und Kopf samt Oberlippe zusammen. Die Skulptur besteht aus weitläufig stehenden, nicht allzu großen Grübchen, die vom Scheibenfleck bis zur Spitze immer rarer werden. Die Zeichnung besteht aus einer länglichen Humeralmakel, einer mit dieser nicht verbundenen Suturalmakel und einer beinahe kreisrunden Scheibenmakel. Eine Apikalmakel ist wohl fast immer vorhanden, aber auf einen kleinen, fahlgelben Fleck an der Flügeldeckenspitze reduziert. (Nur bei einem Exemplar fehlt sie völlig: forma *disapicalis*; bei diesem Exemplar sind außerdem Kopf und Halsschild nicht schwarz sondern tief schwarzblau: forma *coeruleicollis*). Die Farbe der Flügeldeckenoberseite ist schwarz, die Makeln sind gelbbraun. Die Unterseite ist zur Gänze schwarz, die Beine sind hell, fahlgelb, die Trochanteren sind hellbraun. Die Länge der Tiere ist $5\frac{1}{2}$ bis 7 mm bei den ♂♂ und 8 mm bei den ♀♀.

Holotypus: 1 ♂ mit folgender Fundortsangabe: Vietnam, Cuc phuong, Ninh pinh, 3.—10. V. 1966. Exp. Gy. Topál collected by light. Allotypus: 1 ♀ mit denselben Angaben. Dann noch 16 Paratypen mit der gleichen Angabe (♂♂ und ♀♀). Holo-, Allo- und ein Teil der Paratypen in der Sammlung des Zoologischen Museums in Budapest, ein Teil der Paratypen auch in meiner Sammlung.

Zwei Exemplare der gleichen Form sind auch in dem Material des Deutschen Entomologischen Instituts enthalten gewesen, und zwar als *Therates rugifer* eingeordnet. Ihre Fundort sind: Hoa Binh (Tonkin) beziehungsweise Tam Dao (Tonkin). Ich habe sie ebenfalls als Paratypen gekennzeichnet.

Von *Therates kraatzi* unterscheidet sich die neue Art durch die Farbe des Kopfes und des Halsschildes, die bei *kraatzi* grünglänzend ist, und außerdem durch die abweichende Zeichnung. Bei *kraatzi* ist die Humeralmakel viel länger und breiter, die Suturalmakel ist länger und die Scheibenmakel ist fast kreisrund und etwas tiefer gelegen. Die Grundfarbe der Flügeldecken ist ein tiefes Braun und die Punktierung ist gröber und umfaßt auch die Scheibenmakel und den Höcker am Flügeldeckenende.

Von der Art *kraatzi* liegt eine Aberration oder vielleicht Subspecies vor, bei der Kopf und Halsschild schwarz sind. Eine weitere Aberra-

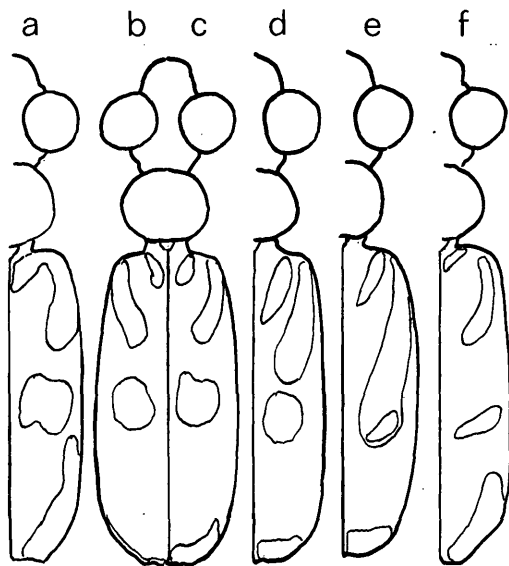


Abb. 4

- fig. a: *Therates rugifer* W. HORN (Typus)
 fig. b: *Therates topali* n. sp. f. *disapicalis*
 fig. c: *Therates topali* n. sp. (Holotypus)
 fig. d: *Therates kraatzi* W. HORN (Typus)
 fig. e: *Therates kraatzi* W. HORN (Aberration)
 fig. f: *Therates kraatzi gestroi* W. HORN (Typus)

tion zeigt Kopf und Halsschild dunkelblau, die Humeralmakel ist noch weiter vergrößert, so daß sie die Scheibenmakel mit einschließt. Letztere ist nicht mehr als kreisrunde Scheibe zu erkennen, sondern bloß als schiefer und schmaler Fleck, der nur durch seine größere Helligkeit von der Farbe der Humeralmakel absticht. In dieser Hinsicht ähnelt diese Aberration schon etwas der *ssp. gestroi* W. HORN.

Von *Therates rugifer* unterscheidet sich die neue Art noch wesentlich mehr, vor allem durch die bei dieser Art braunen Farbe der Brust und durch die in stärkerem Maße gerade abgestutzten Flügeldecken hinterenden. Die von HORN gelegentlich der Beschreibung des *rugifer* festgestellte feine Runzelung des Kopfes und des Halsschildes

ist nur auf eine Entwicklungsstörung zurückzuführen, wie dies HORN in einer zweiten Publikation mitteilt. Ein zweites in der Sammlung Horn enthaltenes Exemplar, das später erbeutet wurde, zeigt diese Runzelung nicht, es ist an Kopf und Halsschild vollkommen glatt, wie alle anderen Arten dieser Gruppe. Zwei andere Exemplare, die HORN noch bei *rugifer* eingeteilt hat, gehören aber nicht zu dieser Art, da beide die Brust schwarz haben. Dadurch werden sie der von mir oben beschriebenen Form nicht nur ähnlich, sondern sind mit ihr identisch. Das eine Tier ist allerdings auffallend klein, es mißt nur $5\frac{1}{2}$ mm. Das zweite Exemplar ist nur mehr durch das Fehlen der Apikalmakel auffallend, was aber auch bei der neuen Art bei zwei Exemplaren festgestellt wurde. Die Größe dieses Tieres ist normal, 7 mm. Ich bezeichne daher auch diese beiden Individuen als Paratypen der neuen Art *topali*. Ihr genauer Fundort ist weiter oben angegeben. Um die Zeichnungsdifferenzen anschaulich zu machen, habe ich alle erwähnten Formen schematisch gezeichnet.

LITERATUR

- HORN, W., 1900. De novis Cicindelidarum speciebus. Deutsche Entomologische Zeitschrift, S. 193–212
 HORN, W., 1902. Neue Cicindelen gesammelt von Fruhstorfer in Tonkin. Ibidem, S. 65–75
 HORN, W., 1905. Systematischer Index der Cicindelen. S. 11

Anschrift des Autors: Prof. Dipl. Ing. Dr. Karl MANDL, 1030 Wien, Weißgerberlande 26/13

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Bausteine zur Kenntnis der Familie Cicindelidae. Beschreibung neuer Formen und Bemerkungen zu bekannten Formen. 102-110](#)